

Ungewohnte Bedingungen für Natalie Geisenberger

# „Das ist der Hammer“

**Miesbach (ups)** – Noch vor dem ersten Training auf der Rennrodelbahn im norwegischen Lillehammer stand der erste Sieger bereits fest: der bayerische Landestrainer Norbert Loch. Bereits in den Selektionsrennen der deutschen Junioren-Nationalmannschaft gelang ihm der große Coup: in allen drei Disziplinen konnten seine Sportler die vorderen Plätze belegen, mit der Folge, dass eine rein bayerische Mannschaft die schwarz-rot-goldenen Farben beim ersten Junioren-Weltcup vertritt.

Doch auch die zweite Herausforderung meisterte er mit Bravour: die Anreise per Mannschaftsbus und Schiff. Trotz Vollsperrung der Autobahn bei Fulda und unzähliger quer stehender Lasters erreichte er am vergangenen Freitag das Etappenziel Kiel gerade noch rechtzeitig vor Abfahrt der Fähre. Besonders froh, während der 19-stündigen Überfahrt endlich zur Ruhe zu kommen, war auch Natalie Geisenberger vom RRT Miesbach: Stand doch nach sechs harten Wochen mit Trainingslager, Selektionrennen und Deutscher Meisterschaft in der vergangenen Woche nicht nur Schule, sondern auch Krafttraining und Materialpflege auf dem Programm.

Und in die letzten Vorbereitungen auf die dreiwöchige Reise nach Lillehammer und La Plagn „platze“ dann am Donnerstag noch das Bayerische Fernsehen: Dreharbeiten im Christophorus-Gymna-

sium in Berchtesgaden, an der Kunsteisbahn am Königssee und zuhause in Miesbach – für einen Beitrag im Rahmen der Sendung Bayerntour.

Groß war dann das Entsetzen nach den ersten Trainingseinheiten im Eiskanal von Lillehammer: „Das ist der Hammer! Sowas habe ich ja noch nie erlebt!“ so Natalies Meldungen nach Miesbach per SMS. Die Fahrten auf der Olympia-Bahn von 1994 hatten wohl mehr Ähnlichkeit mit Schanzenspringen als mit Rennrodeln. Entsprechend schwer tat sich die 17-jährige Miesbacherin, mit diesen ungewohnten Bedingungen klar zu kommen.

Ihr Rückstand auf die Amerikanerin Megan Sweeney betrug in den Trainingsläufen teilweise bis zu einer halben Sekunde – Welten in einer Sportart, in der es normalerweise auf Hundertstel, wenn nicht sogar Tausendstel ankommt.

Einen Großteil der trainingsfreien Zeit galt es, in den vergangenen Tagen also am Schlitten zu arbeiten, um ihn möglichst gut auf diese Verhältnisse abzustimmen.

So hat die dreifache Junioren-Weltmeisterin die Hoffnung schon fast aufgegeben, ihren Vorjahreserfolg mit Siegen im Challenge-Cup und im Weltcup wiederholen zu können, zumindest ein Platz unter den ersten fünf sollte aber machbar sein. Und damit wären auch noch alle Möglichkeiten für eine Verteidigung des Gesamtweltcups gegeben.